Der russische Bauer.

Die Odessaer Ztg. enthielt vor Kurzem einen Tagesbefehl des Gouverneurs von Tschernigow an die bäuerlichen Gemeinderichter, welcher ein Aktenstück von großem kulturgeschichtlichem Interesse darstellt. Dem Rundschreiben ist der Wortlaut des Diensteides der Gemeinderichter vorgedruckt; alsdann redet der Gouverneur den bäuerlichen Richtern also ins Gewissen:

Dies hast du (das heißt Gemeinderichter) bei der Eidesleistung geschworen. Sei dieses vor Gott dem Herrn gethanen Schwures eingedenk und lerne ihn auswendig. Erinnere dich stets und vergiß nie, daß du bei deinem Schwur das Wort und das lebendig machende Kreuz unseres Erlösers geküßt hast. Du bist ein rechtgläubiger Christ, frage deinen Seelsorger, was für eine Strafe dir in jener Welt droht, wenn du diesen vor Gott geleisteten Eid in irgend einer Beziehung brichst. . . . . Bevor du ins Gemeindegericht gehst, bete inbrünstig zu Gott, er, der Allwaltende, möge deinen Geist von allen sündhaften Gedanken, von aller Unlauterkeit reinigen; bei jeder Entscheidung gedenke gottesfürchtig unseres Erlösers Christus, der für unsere Sünden litt und starb, und dann thue deinen Spruch nach Gewissen und Gerechtigkeit und laß kein Unrecht in dir aufkommen. Unser väterlicher Kaiser und Herr gab seinen Bauern in seiner Fürsorge ihnen nahestehende Vorgesetzte; zugleich gab er ihnen ein besonderes Gericht, damit ihre Rechtssachen nicht verschleppt werden. Habe nun Mitleid mit deinem Mitbruder und halte ihm rechtschaffenes Gericht. Vergeßt, lieben Leute, wie es früher in den Gemeindegerichten war, wo um ein Stof (etwa 1 Liter) Branntwein trunkene Richter gar übel Gericht hielten, sodaß viele arme Leute über das Gericht Thränen vergießen mußten. Denke daran, Gemeinderichter, daß du nach deinem Schwur für jede Thräne, die in Folge eines von dir gefällten ungerechten Spruches vergossen wird, dich einstens zu verantworten hast. Gehe nicht in die Schenke und trinke keinen Branntwein; sei als Bauer stolz darauf, daß du zum Gemeinderichter erwählt worden, sei den andern ein Vorbild und zeige durch dein Betragen, daß du die kaiserliche Gnade und das dir geschenkte Vertrauen, unter deinesgleichen Richter zu sein, hochschätzest und werthhaltest. Sollte es vorkommen, daß nach einer Entscheidung Zweifel in dir aufsteigen, ob ihr auch recht geurtheilt habt, so gehe hin und befrage dich bei deinem Bezirkshauptmann: er ist euch vorgesetzt und ihr habt seinen Rath in allem zu befolgen; er wird euch nichts Schlimmes rathen. Zu thun werdet ihr Gemeinderichter viel bekommen; denn wohin man auch schaut, überall ist bei uns Unordnung und Liederlichkeit zu sehen; der eine verackert die Grenze seines Nachbars und nimmt ihm den halben Gemüsegarten weg; der andere holt vom Felde heimlich fremdes Getreide; da stiehlt einer, da betrügt einer; der eine will seine betagten Eltern nicht ernähren, der andere erzeigt den Vorstehern Mißachtung. Da hast du denn, Gemeinderichter, all solcher Unordnung durch deine Entscheidungen einem Damm entgegenzusetzen, damit alle, die Unrecht thun, das Gericht fürchten und wissen, daß das Gemeindegericht einen Schuldigen nicht frei ausgehen läßt, selbst den Reichsten oder gute Bekannte der Gemeinderichter nicht. Bis jetzt wurde das Gemeindegericht von dem Beleidigten und Geschädigten gefürchtet, von nun an soll es von dem Beleidiger und Schädiger gefürchtet werden. Deine Aufgabe ist, darnach zu trachten, daß dies werde. Gedenke deines Eides, vergiß nicht meines Befehles, und Gott der Herr wird dir helfen, ein guter, ehrlicher, gerechter Richter zu sein. Gez.: Gouverneur Al. Afanasjew.

Die elektrische Straßenbahn in Halle.

Als erste deutsche Stadt steht Halle mit der Anlage einer elektrischen Straßenbahn vor einem Experimente, dessen erfolgreiche Durchführung für das Straßenbahnwesen überhaupt von durchschlagender Wirkung werden dürfte. Denn es ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß diese erste Ausführung einer elektrischen Bahn in einer Stadt, welche bei einem sehr lebhaftem Verkehre in ihrem inneren Stadttheile durchweg enge Straßen hat, in denen vielfache und erhebliche Steigungen (bis 1 : 21) zu überwinden sind, — die Anschauungen über den elektrischen Betrieb klären und weiten Kreisen Aufschluß über die Eigenthümlichkeiten dieser neuen Betriebsweise geben wird.

Die bisher mit Pferden betriebene „Stadtbahn", welche von der „Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft" zu Berlin in eine elektrische umgewandelt wird, hat etwa $6^1/_2$ km Geleislänge, ist eingeleisig gebaut und derartig mit Weichen versehen, daß ein Sechsminutenbetrieb möglich ist. Die Wagen der Stadtbahn haben die Größe der einspännigen Tramwagen mit Raum für 22 Personen und sind mit dem bekannten Zahlkastensystem ausgerüstet.

Bei der Einrichtung und dem Betriebe einer elektrischen Bahn sind folgende drei Theile zu unterscheiden:

1) die Kraftstation, wo die elektrische Kraft in einer oder mehreren Dynamomaschinen durch Dampfkraft erzeugt wird,
2) die Hinleitung der elektrischen Kraft nach den auf den Geleisen verkehrenden Wagen,
3) die Motorwagen, in deren electrischen Triebwerken der Strom in mechanische Arbeit umgesetzt wird.

Die Kraftstation wird in den Gebäuden des bisherigen Pferdebahn-Depots untergebracht. Es werden hier 3 Dampfkessel von je 125 qm Heizfläche aufgestellt, durch welche Dampfmaschinen von zusammen 400 Pferdestärken gespeist werden, welche 4 Dynamomaschinen von je 100 Pferdestärken in Bewegung setzen. Die letzteren sind „Gleichstrommaschinen" und für 500 Volt. Spannung gebaut. Die maschinelle Leistungsfähigkeit ist so berechnet, daß auf sämmtlichen Linien der Straßenbahn die zur Durchführung des Sechsminutenbetriebes im Verkehr zu erhaltenden Wagen mit der polizeilich festgesetzten Geschwindigkeit von 9 Kilomtr. pro Stunde fahren können und zwar selbst bei Mitführung von Anhängewagen. Im normalen Betriebe werden bei der gegenwärtigen Ausdehnung der Stadtbahn 21 Motorwagen gleichzeitig im Rollen sein und die zur Bewegung dieser Wagen erforderliche Strommenge berechnet sich auf rund 240 Ampere. Bei der, wie vorbemerkt, festgesetzten Spannung von 500 Volt. muß also die Kraftstation $240 \times 500 = 120{,}000$ Voltampere liefern, was in mechanische Arbeit umgesetzt rund 150 Pferdestärken bedeutet. Die Kraftstation der Halleschen Anlage wird derartig mit Reservemaschinen ausgerüstet, daß sie im Bedarfsfall mehr als das doppelte der Arbeit zu liefern vermag, welche der normale Betrieb erfordert. Die Anordnung der oberirdischen Stromzuführung erfolgt bei der hiesigen Anlage nach dem System „Sprague", welches als das für Straßenbahnen bewährteste in Nordamerika fast ausschließlich zur Anwendung kommt. Bei diesem System ist zwischen der eigentlichen Stromleitung und der Arbeitsleitung zu unterscheiden. Die erstere ist isolirt und wird in Halle nach Art neuer Telegraphenleitungen hergestellt. In bestimmten Entfernungen gehen von der Stromleitung Querverbindungen nach der Arbeitsleitung. Unter letzterer versteht man einen Draht, welcher über dem Bahngeleise und zwar in der Richtung der Mittellinie desselben angeordnet ist und durch welchen der elektrische Strom in die Triebmaschine der zu bewegenden Wagen geleitet wird. Bei einer doppelgeleisigen Straßenbahn sind natürlich auch zwei Arbeitsleitungen erforderlich, während bei der eingeleisigen, wie in Halle, nur bei jeder Weiche in der Länge derselben eine zweite Arbeitsleitung vorzusehen ist. Es laufen also Strom- und Arbeitsleitung nebeneinander parallel und die Querverbindungen derselben geben der ganzen Anordnung, wenn man sich dieselbe im Grundriß aufgezeichnet denkt, das Ansehen einer Sprossenleiter, als deren beide Leiterbäume die Strom- und Arbeitsleitung erscheinen, während die Sprossen von den Querverbindungen gebildet werden.

Besondere Vorkehrungen erfordert die Befestigung der Leitungen. In den hiesigen engen Straßen verfährt man so, daß in Abständen von 40 zu 40 Meter Querdrähte zwischen Wandisolatoren ausgespannt werden, an denen in der Richtung der Geleismittellinie Isolatoren aufgehängt werden, welche die Arbeitsleitung tragen, während die oberirdische Stromleitung an anderen an geeigneten Hausecken in $5^1/_2$ Meter Höhe angebrachten Isolatoren befestigt wird. In den breiteren Straßen werden für die Stromleitung und zwar zu beiden Seiten derselben dicht hinter den Bordschwellen schmiedeiserne „Gittermaste" von der gleichen Höhe aufgestellt, auf welchen wiederum besondere Isolatoren aufgeschraubt sind, so daß die beiden Leitungen an allen Befestigungspunkten doppelt isolirt sind.

Nach der vorbeschriebenen Anordnung macht der elektrische Strom den Kreislauf von der Kraftstation ausgehend, durch die oberirdische Leitung bez. die Arbeitsleitung bis zum Endpunkte der Bahn und verrichtet hierbei die ihm zudedachte Arbeit der Fortbewegung der Wagen indem er von der Arbeitsleitung aus durch die Maschinerie des Wagens in die Schienen geführt wird, wo er den Rücklauf zur Kraftstation nimmt. Es drängt sich natürlich die Frage auf, ob bei der Circulation des elektrischen Stromes durch die Schienen beim Ueberschreiten derselben durch Fußgänger oder Fuhrwerke keine Gefahren zu befürchten sind. Dies ist nicht der Fall, weil der elektrische Strom nur fühlbar wird, wenn er **geschlossen** kreist. Durch den Körper desjenigen aber, welcher die Schienen betritt, wird kein Strom geleitet, weil er nicht die Verbindung mit der oberirdisch in $5^1/_2$ Meter Höhe geführten Arbeitsleitung erreicht.

Zu dem dritten Theile einer elektrischen Straßenbahn, dem Motorwagen, übergehend ist zu bemerken, daß die Wagen der hiesigen Straßenbahn mit Rücksicht auf die erheblichen zu überwindenden Steigungen zwei Elektromotoren von zusammen 30 Pferdestärken haben. Der Strom wird von der Decke des Wagens in einer isolirten, für die Fahrgäste nicht zugänglichen Leitung durch die umschalte Vorrichtung zu den Elektromotoren geführt, welche im Untergestell des Wagens in einem besonderen Gehäuse eingebaut sind. Die Ueberführung des Stromes von der Arbeitsleitung auf den Wagen erfolgt durch einen langen aus Stahl gefertigten Arm, der auf den Wagendeck federnd in einem Universalgelenk ruht und eine an seinem oberen Ende befestigte Rolle gegen den Draht der Arbeitsleitung drückt, wodurch der elektrische Strom von letzterer abgehoben wird. Die Umschaltevorrichtung, welche sich auf jedem der beiden Perrons des Wagens befindet, wird von den Wagenführer mittelst einer gewöhnlichen Kurbel in Thätigkeit gesetzt, unter der sich ein Gradbogen befindet, nach welchem die Kurbel eingestellt wird, um den elektrischen Strom zur Erreichung einer bestimmten Geschwindigkeit wirken zu lassen. Die Kurbel ist abnehmbar. Dieselbe kann aber nur abgenommen werden, wenn der Umschalter auf Halt gestellt ist. Verläßt der Wagenführer seinen Posten, so muß er die Kurbel mitnehmen; er kann sie aber nur mitnehmen, wenn der Umschalter auf Halt gestellt ist, und darin liegt eine um so größere Sicherheit, als dieselbe nicht ausschließlich von der persönlichen Zuverlässigkeit des Wagenführers abhängt. Ein elektrischer Motorwagen ist durchschnittlich 1500 Kilogr. schwerer als ein gewöhnlicher Straßenbahnwagen von gleichen Größenverhältnissen.

Nachdem wir im Vorstehenden die Einrichtung der electrischen Straßenbahn, (welche zu einem Theile wahrscheinlich noch im Laufe des Herbstes, auf allen Linien aber bis zum 1. Juni nächsten Jahres in Betrieb gesetzt wird) — in der Hauptsache geschildert haben, bleibt uns noch besonders hervorzuheben, daß die städtischen Behörden und mit der peinlichsten Vorsicht sich zur Einführung dieser Anlage entschlossen und mit der Unternehmerin, der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft zu Berlin, Vereinbarungen getroffen haben, welche dieselbe nimmermehr hätte eingehen können, wenn ihr nicht das Gelingen des Unternehmens von vornherein unumstößlich festgestanden hätte. Schließlich verweisen wir noch bez. der geradezu rapiden Entwickelung der electrischen Straßenbahnen in Nordamerika auf eine farblose, jeder Reklame fernstehende Notiz, welche im „Deutschen Reichs-Anzeiger" Nr. 150 vom 23. Juni d. J. enthalten ist. In derselben heißt es:

In den vereinigten Staaten von Nordamerika wurden electrische Bahnen erbaut bez. in Betrieb gesetzt:

1885	3	Bahnen	m. einer	Bahnl.	v. 12 km	u. Wagenzhl.	81	Stck.
1886	5	„	„	„	„ 45 „	„	39	„
1887	7	„	„	„	„ 46 „	„	81	„
1888	33	„	„	„	„ 210 „	„	265	„

1889 im Halbjahr 19 Bahnen mit einer Bahnlänge von 181 km u. Wagenzahl 184 Stck.

Da am 1. Juli 1889 noch 42 electrische Bahnen mit einer Bahnlänge von 428 km u. 364 Wagen im Bau begriffen waren, so betrug die Gesammtzahl der am Schluß des genannten Jahres im Gebiete der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorhandenen Bahnstrecken 109; dieselben hatten eine Betriebslänge von 922 km und einen Wagenpark von 946 Stück.

Fügen wir diesen trockenen Zahlen noch die Thatsache hinzu, daß unser deutscher Landsmann Carl Schurz mit an der Spitze der Gesellschaft steht, welcher die electrischen Bahnunternehmungen in die Hand genommen hat, so erscheint uns dies allein als eine vorzügliche Gewähr, da ein Carl Schurz niemals seinen Namen als Aushängeschild für zweifelhafte Unternehmungen hergeben würde.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe z. gestattet.)

Halle, 29. August.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 1. September cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Einleitung des Enteignungsverfahrens wegen des vom Grundstück Breitenstraße Nr. 19 abzutretenden Terrains.
2. Einleitung des Enteignungsverfahrens wegen des vom Grundstück alter Markt Nr. 24 abzutretenden Terrains.
3. Feststellung der Entschädigung für das vom Grundstück Mittelstraße Nr. 8 abzutretende Terrain.
4. Desgleichen für das vom Grundstück Schmeerstraße Nr. 15/16 abzutretende Terrain.
5. Desgleichen für das von der Neustadt an das Grundstück Moritzkirche Nr. 1 entfallende Terrain.
6. Desgleichen für das vom Grundstück Geiststraße Nr. 69 abzutretende Terrain.
7. Aenderungen am südlichen Bebauungsplane.
8. Festsetzung der Fluchtlinie für die Mühlpforte und einen Theil der Mühlgasse.
9. Aenderung der Fluchtlinie für eine Strecke der Berlinerstraße.
10. Genehmigung des mit der Staatseisenbahn-Verwaltung und den beiden Straßenbahn-Gesellschaften abzuschließenden Vertrages wegen Einführung der Geleise in den Personenbahnhof.
11. Verlängerung des Kanals in der Dreyhauptstraße.
12. Deputirung eines Mitgliedes zur Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.
13. Mittheilung vom Resultat des Termins zum Verkauf des Schulgrundstücks an der Poststraße und von einem Nachgebot.
14. Finalabschluß der katholischen Schule und Nachbewilligung.
15. Desgl. der Theaterkasse und Nachbewilligung.
16. Finalabschluß der lateinlosen Realschule.
17. Desgl. der Fortbildungsschule.
18. Entlastung der Rechnung über die von Ritzenberg'sche Stiftung pro 1888/89.
19. Ereirung einer Assistenten-Stelle in der Sparkasse.

Geschlossene Sitzung.

20. Pensionirung eines Polizei-Sergeanten.
21. Wahl eines Armenvorstehers für den 2. Bezirk.
22. Desgl. für den 15. Bezirk.
23. Desgl. für den 12. Bezirk.
24. Desgl. für den 7. Bezirk.
25. Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
26. Erhöhung der Tagegelder zweier Hülfsarbeiter.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

---

† [Militärisches.] Während des Manövers sind die benachbarten kleineren Garnisonlazarethe Merseburg, Weißenfels, Naumburg u. s. w. außer Funktion gestellt und werden diesbez. erkrankte Soldaten von dort dem hiesigen unter Direktion eines Oberstabsarztes stehenden Garnisonlazareth zugeführt.

† [Zur Sedanfeier.] Nach dem Vorgang der größeren Getreide- und Produktenbörsen unseres Landes wird auch die hiesige Getreide- und Produktenbörse am Sedantage geschlossen bleiben. — Auch eine Anzahl Geschäftsfirmen werden am Nachmittage ob des Erinnerungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900830024/fragment/page=0001

tages ihre Geschäfte geschlossen halten. — Die städtischen Büreaus beschränken an diesem patriotischen Gedenktage ihre Dienststunden auf den Vormittag.

— [Sedanfeier.] Die Reichsbankstelle bleibt am 2. September, dem Sedantage, von 12 Uhr Mittags ab geschlossen.

= [Sommerfest.] Den Arbeitern und Beamten des Halleschen Vereins für Kohlenbergbau und Brikettsfabrikation giebt Herr Eisengräber Sonnabend den 6. September im Weißbierzalon ein Sommerfest.

— [Zur Gesinde-Ordnung.] Vielfach wird angenommen, daß nur die minderjährigen Dienstboten zur Annahme eines Dienstes bezw. zur Ausfertigung eines Dienstbuches der väterlichen Genehmigung bedürfen. Diese Auffassung widerspricht dem Wortlaut des hier in Betracht kommenden § 6 der Gesinde-Ordnung wonach Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, ohne Einwilligung des Vaters sich nicht vermiethen dürfen. Die Aufhebung der väterlichen Gewalt ist für Söhne und Töchter in Abschnitt 4, Theil 2 des Allgem. Landrechts geregelt. Erthellt ein Vater seinem großjährigen Sohne allgemein, und nicht für eine bestimmte Zeit oder für einen bestimmten Fall die Erlaubniß zur Vermiethung als Gesinde, so tritt dadurch der Sohn aus der väterlichen Gewalt. Bei großjährigen Töchtern dagegen ist dies nicht der Fall, denn diese treten aus der väterlichen Gewalt nur durch ausdrückliche Entlassung oder durch Heirath.

† [Straßenausbau.] Der sich z. Z. noch im Urzustande befindliche Advokatenweg, welcher den Mühlweg längs des Diakonissenhauses mit Giebichensteln verbindet, eine äußerst frequentierte Straße wird nun auch die längst ersehnte Regulirung durch Pflasterung und Trottoristrirung erfahren. Der unschöne Gartenzaun längs des Diakonissenhauses wird durch eine schöne Steineinfriedigungsmauer ersetzt werden.

= [Verkaufsstellen.] Die Mitteldeutschen Salinen errichten vom 1. September cr. mit Rücksicht auf die abgeschlossene Convention hier unter Leitung des Herrn Direktor Leopold eine gemeinschaftliche Verkaufsstelle. Bis jetzt bestand bekanntlich nur ein Controlbureau.

÷ [Walhallatheater.] Heute, Freitag, verabschieden sich sämmtliche Künstler des gegenwärtigen Spielplanes, von denen mehrere — namentlich die unvergleichlichen Geschwister Bayer mit ihrer kühnen Luftgymnastik — dem Publikum unvergeßlich sein dürften, sodaß ein dereinstiges Wiedersehen allseitig willkommen geheißen werden würde.

† [Passage.] Durch Legung des zweiten Pferdebahngeleises in der oberen Leipzigerstraße wird auch das Promenadenstück vis-à-vis dem Leipziger Thurm — vor der Volksküche — entsprechend verschmälert.

— [Jagdglück.] Für sechs Herren aus Halle ergab vorgestern ein Jagdausflug nach Ruhlsdorf drei Stück Rebhühner.

= [Schwurgericht.] Die nächste und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 6. Oktober.

= [Ausgestoßen.] Wegen socialdemokratischer Umtriebe ist vorige Woche ein Maurer als Mitglied des Kriegerverein Trotha ausgestoßen worden.

):([Der Mord in der Haide.] Zu dem Mord in der Haide kann mitgetheilt werden, daß zwei Frauenspersonen wegen Verdacht der Betheiligung an demselben eingezogen sind, doch wird die Untersuchung erst ergeben, ob sich der Verdacht bestätigt.

):([Verhaftung.] Eine polnische Arbeiterin, Frau M., welche am 27. d. M. mit ihrem ½jährigen Kinde als obdachlos hier aufgegriffen, aber wieder entlassen werden mußte, ging in auffallender Weise gestern Nachmittag an der Saale in der Nähe der Peißnitz umher, so daß Frauen, welche das Weib längere Zeit beobachtet hatten, zu der Ueberzeugung kamen, daß die M. beabsichtige, ihr Kind im Saalstrom zu ertränken. Sie erstatteten sofort dem nächsten Polizeibeamten Anzeige, welcher die Verhaftung der M. vornahm.

(?) [Unfall.] Heute Vormittag verunglückte auf einem Neubau am Harze hierselbst der 16 Jahre alte Zimmerlehrling A. aus Gutenberg, indem er von der Balkenlage im ersten Geschoß abglitt und nach unten fiel. Die Verletzungen, welche der Lehrling am Kopfe und an einem Arme erlitt, machten seine Unterbringung in hiesiger Klinik nothwendig.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 28. August.

Aufgeboten: Der Maurer Wilhelm Fuhrmann und Henriette Pfeifer, gr. Brauhausgasse 9. — Der Drechsler Franz Baranowski und Agnes Kühne, Wuchererstraße 16.

Eheschließungen: Der Kaufm. Heinrich Mertens, Schwerte und Flora Minna Grohmann, Halle. — Der Kaufmann Gottlob Friedr. Weber, Leipzig und Hedwig Götze, Mittelwache 5.

Geboren: Dem Zahntechniker Georg Feidler 1 T. Charlotte Babette, Geiststraße 23. — Dem Eisendreher Theodor Flöthe 1 T. Alma Hedwig, Liebenauerstraße 2. — Dem Modelltischler August Köppe 1 T. Auguste Anna, Liebenauerstraße 6. — Dem Schneider Wilhelm Theuergarten 1 S. Wilhelm Walther, Henriettenstraße 32. — Dem Schriftsetzer Franz Schirmer 1 S. Gerhard Ludwig Fritz, gr. Berlin 17. — Dem Maler Theodor Bernhardt 1 T. Henriette, Mansfelderstraße 49. — Dem Fleischermeister Karl Götze 1 S. Paul, Lilliengasse 14. — Dem Oekonom Wilhelm Hemlich 1 S. Georg Friedrich Wilhelm, Diemitz. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Schiffers Karl Brehme S. Adalbert 2 M., Oberglaucha 17. — Des Buchhändlers Friedrich Walther S. Rudolf 3 M., Schillerstraße 13. — Des Eisenbahn-Stations-Diätars Gustav Reichel S. Walther 1 J., Lessingstraße 5. — Die Wittwe Marie Bank geb. Huch 63 J., Schillerstr. 13. — Des Malers Otto Stöbe T. Katharine 6 M., Steinbockgasse 3. — Des Dachdeckermstrs. Karl Mende Ehefr. Marie geb. Troll 41 J., Feldstraße 8.

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

○ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg**, 27. August. Hinsichtlich des Geschäftskreises der Schulvorstände giebt die königliche Aufsichtsbehörde des diesseitigen Regierungsbezirks neuerdings und wiederholt bekannt, daß die Mitglieder des Schulvorstandes in das Geschäft des Lehrers nie einzugreifen haben. Es wird daher genügen, dem Schulvorstande bei Gewährung des Antrages bestimmt zu eröffnen, daß ihm eine Einwirkung auf die inneren Schulangelegenheiten nicht zusteht und er etwaige Wünsche und Bemerkungen lediglich an die Schulaufsichtsbehörden zu richten hat. Anderntheils aber liegt z. B. kein Grund vor, dem Schulvorstande, wenn er den Lehr- und Lektionsplan seiner Schule kennen zu lernen wünscht, die offizielle Mittheilung desselben zu versagen.

* **Vom Lande**, 28. August. Es dürfte bekannt sein, daß viele Farbstoffe, die sich im Futter der Kühe befinden in die Milch übergehen, so z. B. färben Mohrrüben, Ringelblumen, sobald sie in größeren Mengen aufgenommen werden, die Milch gelb. Auch der Geschmack von Knoblauch, Fenchel, Kümmel kann sich der Milch mittheilen. Aber auch gefährlichere Stoffe, wie die Arzneistoffe zum Theil sind, können in die Milch übergehen und bei den Menschen, welche die Milch genießen, krank machend wirken, so z. B. Aloe, Glaubersalz, Jod, Quecksilber, Arsenik und viele andere. Die Milch von solchen Kühen, welche mit Arzneimitteln behandelt werden, darf, wie hieraus leicht ersichtlich, auch nachdem die Kur vorüber ist, eine zeitlang nicht als menschliches Nahrungsmittel verwendet werden, auch bei der Verabreichung an Vieh, namentlich an Saugkälber, ist man vorsichtig.

* **Merseburg**, 28. August. Der Beschluß unserer städtischen Behörden, zu den Baukosten der Eisenbahn Merseburg-Lauchstädt einen Beitrag von 169 000 Mk. zu leisten und beziehenden den Beständen der städtischen Sparkassen zu entnehmen, hat nunmehr die Genehmigung des Regierungs-Präsidenten gefunden.

* **Weißenfels**, 28. August. Der Dr. W. hat in dem nahen Markröhlitz kürzlich einen Fall von Cholera nostras festgestellt. Auch aus anderen Gegenden sind ähnliche Fälle gemeldet, die in dieser bedenklichen Obstzeit zur Vorsicht mahnen.

* **Zeitz**, 28. August. Allgemeine Klagen werden laut über Vertheuerung der Lebensmittel; namentlich halten sich die Preise für Rindfleisch und Butter schon während des ganzen Sommers auf einer noch nicht dagewesenen Höhe. Während sonst Butter in den Sommermonaten das Stück (½ Pfund) für 50 Pfg. zu haben war, wird solche jetzt auf den Wochenmärkten nicht unter 70—75 Pfg. abgegeben. Ebenso verhält es sich mit dem Fleisch. Seit dem Frühjahr ist Rindfleisch von 50 auf 60 Pfg. in die Höhe geschnellt, und vor einigen Tagen ist die Fleischer-Innung zusammengetreten mit dem Antrage, das Pfund von nun an nicht anders als zu 65 Pfg. zu verkaufen. Zu einem bindenden Beschluß ist es aber nicht gekommen, da einige Mitglieder erklärten, daß sie benachtheiligt sein würden durch die der Innung nicht angehörenden Fleischer. Daß die Preise für Schweinefleisch und Wurst auf Herabsetzung voraussichtlich für lange Zeit nicht rechnen dürfen, ist sicher; sie stehen seit Jahr und Tag auf 70 und 85 Pfg pro Pfund, gegen 60 und 70 in den vorhergehenden Jahren. In unserer an Gurkenbau reichen Gegend ist Zeitz gegenüber Gera, Naumburg und Weißenfels der theuerste Platz, hier werden, trotz großer Anfuhre, die höchsten Preise pro Schock erzielt. Auch mit dem Obst ist dies heuer der Fall. Obgleich es viel Birnen giebt, ist die Mandel Rettigbirnen nicht unter 10—15 Pfg. zu erhalten; Petersbirnen kosten 25 Pfg. Motivirt werden die Preisaufschläge der Naturalien mit dem neulichen ungünstigen Erntewetter und der theilweisen Gehalts- und Lohn-Erhöhungen. Thatsache ist es freilich, daß zum Beispiel das Steigen der Preise für das hier heimische Kohlenfeuerungsmaterial eine Folge der Ausstandsbewegungen und der damit zusammenhängenden höheren Löhne ist.

* **Eckartsberga**, 28. August. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die 60jährige Frau des Schuhmachers Gorschboth von hier auf dem Wege zwischen Frankroda und Eckartsberga im königl. Forste von einem Strolch überfallen. Der Unmensch warf die Frau, welche einen Tragkorb hatte, zur Erde, machte ihr einen Strick um den Hals und zog die Frau in den Wald, da sie fortwährend laut um Hilfe rief. Durch den Hilferuf waren eine Frau und ein Junge in die Nähe gekommen, welche aber die Flucht wieder ergriffen. Der Räuber, welcher auch schon das Messer gezogen und der Frau einen Stich in das Bein beigebracht hatte, glaubte sich nun nicht sicher und ergriff die Flucht. Die Ueberfallene war noch so beherzt, daß sie ihre Sachen wieder aufraffte und nach Lindenberg zueilte. Von da aus wurde Anzeige bei dem hiesigen Wachtmeister erstattet, welcher auch sogleich mit 2 Mann sich aufmachte, um den Strolch festzunehmen. In Frankroda ist er noch gesehen worden. Er hat angegeben, er sei aus Sachsen und wäre hier, um Pflaumen zu kaufen. Seine Kleidung bestand in einem grünlichen langen Rock, dunkler Hose und Mütze; er trug einen Stock mit rundem Griff versehen. Nach Aussage der Frau ist er mittelgroß, stark beleibt und hat ein aufgedunsenes Gesicht mit Schnurrbart; er ist vielleicht 35 Jahre alt. Hoffentlich gelingt es, den Unhold dingfest zu machen, da er die ganze Gegend in Angst und Aufruhr versetzt hat.

* **Apolda**, 28. August. In dieser Nacht stürzte ein neugerichtetes Haus in der Goethe-Straße unter fürchterlichem Gepraßel zusammen. Ein Glück war es, daß der Zusammensturz nicht am Tage sich ereignete; es hätte leicht größeres Unglück geschehen können.

* **Wilsdruff**, 28. August. Vergangenen Freitag erschoß sich im Park des Rittergutes zu Herzogswalde das Stubenmädchen der hartigen Gutsherrschaft wegen unglücklicher Liebe. Das bemitleidenswerthe junge Mädchen hat den Schuß aus einem Revolver abgegeben und mit der Kugel Herz und Schulterblatt durchbohrt.

* **Suhl**, 28. August. Vor einigen Tagen ist ein weißer Sperling hier geschossen worden. Der zierlich gebaute Kakerlak sieht einem Kanarienvogelweibchen ähnlich und soll ausgestopft werden.

* **Nordhausen**, 27. August. Beim Neubau des zweiten Hochreservoirs der städtischen Wasserleitung stürzte gestern Abend gegen 7 Uhr plötzlich ein frischgemauertes Stück des Gewölbes zusammen, während die Maurergesellen noch arbeiteten. Zwei derselben (Aderhold aus dem Nachbardorfe Steigerthal und Liebetruth) haben beim Zusammenbruche Verletzungen erlitten, der eine am Kopfe, der andere an der Hand, und sind dem städtischen Krankenhause zugeführt worden. Als Ursache des Zusammenbruches des Gewölbes nimmt man an, daß in Folge des anhaltenden Regenwetters sich die unter dem Gewölbe befindlichen Absteifungen verschoben haben.

* **Ilfeld** am Südharz, 28. August. Der hiesige Grubenvorstand hat sich soeben nach dem Nachbardorfe Sülzhayn begeben, weil von dort die Nachricht eingegangen, daß kürzlich in Folge des langen Regenwetters plötzliche große Wassermengen in die oberhalb des Dorfes belegene gräflich Stolberg-Wernigeröbliche Steinkohlengrube eingebrochen sind. Nach der einen Nachricht sind dabei 7 Bergleute ertrunken und die übrigen 10 schweben in Lebensgefahr. Nach einer andern Nachricht ist keiner der Grubenarbeiter ertrunken und keiner derselben erheblich verletzt worden; nur einer soll eine leichte Verletzung des Kopfes erlitten haben. (H. Z.)

× **Coburg**, 28. August. Zu dem am nächsten Sonnabend in Altenburg beginnenden Thüringer Städtetag begeben sich von hier Herr Oberbürgermeister Muther, Herr Magistratsrath Quarck und Herr Stadtverordneter Schuldirektor Max Brodführer. — Der hiesige Magistrat hat zur Sedanfeier 150 Mark bewilligt.

× **Coburg**, 28. August. Sämmtliche Bienenzüchter im Kreise Sonneberg haben dieses Jahr eine vollständige Honig-Mißernte erlitten. — Die Sedanfeier wird in diesem Jahre überall in Thüringen besonders festlich begangen. — Im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt sind für das Bismarck-Denkmal bis jetzt ca. 1400 Mark eingegangen.

Sommerfeld, 28. August. Die Wittwe Lohrenz in dem Dorfe Olsig bei Sommerfeld besitzt zwei Söhne, von denen der ältere ein verkommenes, mehrfach bestraftes Subject ist, während der jüngere sich eines ordentlichen, rechtschaffenen Lebenswandels befleißigt, weshalb ihn die Mutter zum Erben des kleinen Gütchens bestimmt hatte. Hierüber kam es zwischen den Brüdern, wie oft vorher, so auch in der Nacht zum Montag zum Streit, in dessen Verlauf der ältere dem bereits im Bette befindlichen jüngeren Bruder ein Dolchmesser in die Brust stieß und ihm den Leib aufschlitzte, so daß die Eingeweide hervorquollen. Bevor die zu Tode erschrockene Mutter, die sich im angrenzenden Zimmer auch bereits im Bett befand, Hülfe herbeiholen konnte, hatte der tödtlich Verwundete bereits sein Leben ausgehaucht. Die Nachbarn wagten es nicht, dem Mörder auf den Heuboden, wohin er nach der That geflüchtet war, nachzusetzen. Erst am folgenden Morgen kam er herunter. Er zeigte angesichts der blutigen Leiche so wenig Reue, daß er auf die Vorwürfe der Mutter erwiderte: „Der hats verdient.“ Der Mörder wurde eine Stunde später von dem Ortsgendarm auf einer Wiese verhaftet, wo er, als ob nichts vorgefallen wäre, Gras mähte.

Oppeln, 28. August. Die Regierung gestattete die Einfuhr lebender Schweine nunmehr aus ganz Oesterreich-Ungarn nach Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik.

Universitäts-Nachrichten.

+ **Halle**, 28. August. Herr Sanitätsrath Dr. Hüllmann ist der Charakter als Geh. Sanitätsrath verliehen.

+ **Königsberg**, 27. August. Geheimer Medicinalrath Dr. Pincus, außerordentlicher Professor für gerichtliche Medicin und Stadthysikus in Königsberg, ist gestorben.

+ **Freyburg**, 27. August. Der außerordentliche Professor der inneren Medizin Dr. J. von Rotteck ist gestorben.

+ **Frankfurt a. Main**, 27. August. Die deutschen Naturforscher und Aerzte sind von dem Magistrat zu Frankfurt a. M. eingeladen, die nächstjährige Versammlung in dieser Stadt abzuhalten.

Vermischtes.

— Selbstmord eines Offiziers. Die „Pol. Korr.“ meldet: Laut Informationen, welche an maßgebender Stelle einliefen, liegt den vielfach sich widersprechenden Mittheilungen über den Selbstmord des Lieutenants Pollatschek in Krakau die Thatsache zu Grunde, daß dieser einem Manne auf dem Exerzierplatze eine Ohrfeige versetzte, die jedoch keine Folgen nach sich zog. Die Ohnmacht, welche den Mann überkam, war durch einen leichten Sonnenstich veranlaßt. Lieutenant Pollatschek erschoß sich erst Nachmittags an einem einsamen Orte. Die Obduktion ergab Verfall des Gehirns, so daß der Verstorbene in totaler Unzurechnungsfähigkeit gehandelt haben muß.

— Ein Meisterschütz. Der bekannte Wiener Hofzahnarzt Herr E. M. Thomas unternimmt soeben auf seinem reizend gelegenen Landgute bei Waidhofen an der Ybbs Schießübungen, gegen welche die Leistungen der Schützen in Buffalo-Bill's Truppe, die so sehr angestaunt worden, zu allerdings für den Augenblick blendenden, aber durchaus nicht auf der Höhe der Vollendung stehenden Professionalarbeiten zusammenschrumpfen. Das Schrotgewehr spielt keine Rolle bei diesen Versuchen, weil Herr Thomas als vortrefflicher Schütze längst auf dem Standpunkte angelangt ist, keine von der Maschine in die Luft geschleuderte Glaskugel zu fehlen. Es wird vielmehr ausschließlich mit der Kugel geschossen, und zwar auf geworfene Steine und Glaskugeln. Mit der Winchester-Rifle, welche 18 Schüsse rasch nach einander abgiebt, zersplittert Herr Thomas jedes in die Luft geschleuderte Steinstück von der Größe einer Orange, fast immer ohne Fehlschuß in der ganzen Serie. In Schützenkreisen wird man zu würdigen verstehen, was das bedeuten will. Noch verblüffender aber ist das Experiment, fünf bis sechs in rascher Folge geworfene Glaskugeln zu treffen, wobei das Winchester-Gewehr immer erst von dem Schützen wieder geladen werden muß. Die Schnelligkeit, mit welcher dies geschieht, die Sicherheit im Abkommen und das blitzartige Erfassen des in voller Bewegung befindlichen Zielpunktes bewirken, daß Herr Thomas auch eine solche Serie ohne Fehler mit der 11-Millimeter-Kugel herabschießt. Fachmänner erklären, daß diese Fertigkeit im Kugelschießen auf bewegliche Gegenstände bis jetzt nicht ihres Gleichen hat. Nicht minder erstaunliche Erfolge hat Meister Thomas mit dem Colt'schen Repetirgewehre (9½ Mm. Kaliber), welches im Anschlage 15 Schüsse entsendet, sowie mit dem Smith- und Besson-Revolver (11 Mm.) aufzuweisen. Mit diesen beiden Wagen fehlt er keine in die Luft geworfene Glaskugel, durchschießt Silbermünzen und trifft sogar, wenn auch nicht mit jedem Schusse, so doch mit jedem dritten oder vierten — Bleikugeln von der Größe einer Haselnuß, welche überhaupt nur ein scharfes Auge bei einem Wurf in die Höhe zu erblicken vermag. Diese, ohne Beispiel dastehende Treffsicherheit mit der Kugel hat bereits eine kleine Gemeinde von Schülern mit den Meisterschützen Thomas versammelt, welche beabsichtigt, ihm so viel abzugucken, um schon in diesem Jahre dem Feldhasen hie und da Eins mit der Colt'schen Kugel auf den Pelz zu brennen.

— Aus den Briefen der Kaiserin Eugenie. Im Pariser „Figaro“ werden jetzt Briefe veröffentlicht, welche die Kaiserin Eugenie nach dem 4. September 1870 an mehrere Personen geschrieben hat und die bis jetzt nicht bekannt sind. Der Herausgeber, der sich Pierre de Lano nennt, schreibt dazu eine Einleitung, in welcher er sich auf Grund zuverlässiger Berichte auch über die Rolle ausspricht, welche die Kaiserin in den vorhergehenden entscheidenden Tagen gespielt hat. Er bestätigt, daß der Kaiser gegen den Krieg war, die Kaiserin aber dafür. Schon einmal hatte Napoleon ein von den Ministern ihm vorgelegtes Dekret, das die Kriegserklärung zur Folge haben mußte, zerrissen; als es die Kaiserin erfuhr, wurde sie wütherd; sie ließ einen neuen Ministerrath abhalten, worauf dem Kaiser ein neues Dekret mit dem nämlichen Inhalt vorgelegt wurde. Napoleon hatte aufgeathmet, als der Prinz von Hohenzollern auf die spanische Thronkandidatur verzichtete, denn er hielt jetzt alle Gefahr für beseitigt; da erfand der Ministerrath die Garantieen, die Preußen geben sollte, damit so etwas nicht wieder vorkäme. Nach einer heftigen Scene, die er mit der Kaiserin hatte, unterzeichnete Napoleon. Das ist nun nichts Neues, wohl aber bringt der Herausgeber ein neues Motiv bei, das erklären soll, warum die Kaiserin so für den Krieg war. Sie wollte nämlich als gute Spanierin absolut verhindern, daß ein fremder Prinz den spanischen Thron besteige, ein Motiv, das freilich so unzureichend ist, wie jedes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900830024/fragment/page=0002

andere. Im Unglück sodann, erzählt der Herausgeber, habe sie sich sehr tapfer und patriotisch gehalten. Als sie aus den Tuilerien in einem gewöhnlichen Fiaker floß, habe sie immer vor sich hingemurmelt: Reve creux! (Hohler Traum!) An der Katastrophe von Sedan sei sie auch gewissermaßen Schuld, denn sie litt nicht, daß Napoleon nach Paris zurückkam. „Entweder als Sieger", schrieb sie ihm, „oder gar nicht! Alles oder Nichts!" Nach dem 4. September habe sie sich jeder politischen und diplomatischen Einmischung enthalten. Graf Bernstorff habe ihr nach einer Unterredung mit Persigny geraten, als Regentin mit Preußen Friedensverhandlungen anzuknüpfen, auf Grund der Abtretung von Straßburg und Umgebung und einer Milliarde Entschädigung. Sie habe es abgelehnt. Man habe erzählt, die Regierung der Nationalvertheidigung habe ihr dafür danken lassen: das sei aber nicht wahr, denn sie seit mit den Herren niemals in Verbindung gestanden, und in ihren Briefen protestirt sie geg n eine solche Insinuation. Von den Briefen selbst, die der „Figaro" bis jetzt veröffentlicht hat, ist der interessanteste der vom 20. September 1870 aus Chislehurst; sie schreibt darin: „Diejenigen, die mich kennen, wissen wohl, daß ich meine Interessen der Erhaltung der Armee (es handelt sich um Metz) opfern kann, daß ich mir aber niemals ein Verdienst daraus mache, meine Freunde zu opfern. Was die Affaire vom 4. Septbr. betrifft, so antworte ich blos, daß der General Trochu mich verlassen hat, wenn es nicht noch etwas Schlimmeres ist; er erschien niemals in den Tuilerien, seit man in die Kammer eingedrungen ist, so wenig wie das Ministerium, mit Ausnahme von drei Ministern, welche darauf drangen, daß ich abreisen sollte, während ich nur abreisen wollte, wenn die Tuilerien angegriffen würden. Darüber, wie über manche andere Dinge wird noch Licht werden." An einer andern Stelle heißt es: „Die Nachrichten aus Frankreich drücken mich nieder. Dieser verrückte (fou) Gambetta scheint die Organisation, die man so nöthig hat, durch bloße Agitation ersetzen zu wollen. Der Erfolg der Loire-Armee hat uns wieder Muth gemacht, aber ich bin entsetzt darüber, daß sie einen Marsch unternimmt, der sie vernichten kann, wie der von Sedan. Gott schütze sie! Es scheint, daß es zu Ende geht. Hier ist das Publikum sehr aufgeregt, man spricht von Krieg, aber man hofft auf einen Kongreß." Das Bild der Kaiserin Eugenie, wie es in der Geschichte steht, wird durch diese Briefe schwerlich ein anderes werden.

— **Danton's Denkmal.** Man schreibt aus Paris, 27. ds. Mts.: Wie s. Z. gemeldet worden, ist in dem Preisausschreiben des Pariser Gemeinderaths für ein Denkmal Danton's dem Entwurfe von Auguste Paris der erste Preis zuerkannt worden. Der Bildhauer hat nunmehr die Modellirung des Standbildes in der Größe, die dasselbe erhalten soll, vollendet. Danton ist auf der Tribüne dargestellt, wie er die berühmten Worte spricht: „Das Getöse, welches Ihr vernehmt, rührt nicht von Allarmschüssen her, sondern vom Sturmlauf gegen unsere Feinde. Kühnheit: Kühnheit und immer wieder Kühnheit!" Die Gestalt ist an die Tribüne angelehnt, die rechte Hand vorgestreckt, die linke geschlossen auf das Rednerpult gestemmt; das pockennarbige Gesicht, die plattgedrückte Nase, die gespaltene Lippe und die buschigen Augenbrauen verschönern sich unter dem mächtigen Eindruck der Begeisterung, die den Redner beseelt. Zu seinen Füßen kauern zwei Figuren, die ihm begierig zuhören und den durch sein Wort entfachten Enthusiasmus versinnbildlichen: ein Bauer in Holzschuhen, seine Flinte schwingend, und ein Pariser Straßenjunge, die phrygische Mütze auf dem Kopf und die Trommel auf dem Rücken. Das Werk macht einen höchst imposanten Eindruck. Es soll bis zum nächsten Nationalfeste beendet sein und gegenüber der Medizinschule aufgestellt werden.

Hannover, 28. August. Ein Liebesroman im wahren Sinne des Wortes hat sich unter der im hiesigen Cirkus gastirenden Zwerggrube abgespielt. Die Gattin des Zwerges D. hatte nämlich am vorgestrigen Tage den Entschluß gefaßt, mit dem kleinsten der Gnomen, für welchen sie schon seit längerer Zeit eine innige Zuneigung hegte, auf und davon zu gehen. Zu diesem Zwecke hatte sich, dem H.-C. zufolge das betreffende Paar Billets nach Kopenhagen gelöst, wurde aber bereits auf dem Bahnhofe in Lehrte wieder eingeholt und nach hier zurückgebracht. Der Gemahl der Zwergin soll über diese eheliche Untreue dermaßen aufgebracht gewesen sein, daß er fast Hand an sich gelegt hätte. Ein überaus exzentrisches Naturell soll übrigens allen Mitgliedern dieser merkwürdigen Zwerggruppe eigen sein.

Köln, 27. August. In Folge heftiger Regengüsse ist der Oberrhein stark im Steigen begriffen. Seit gestern Abend ist derselbe bei Caub um 0,08, bei Bingen um 0,05, bei Mainz um 0,09, bei Mannheim um 0,24, bei Maxau um 0,42, bei Konstanz um 0,31 Meter gestiegen. Hier beträgt der Wasserstand 2,85 Meter, 0,05 mehr als Mittags. Die Mosel ist bei Trier um 0,20 Meter gestiegen.

St. Martin (Pfalz), 27. August. Einen Gattenmord verübte die Frau des Steinbrechers Franz Schwab in St. Martin. Dieselbe zertrümmerte bei einem ehelichen Zwist ihrem Manne mit einem großen Hammer die Hirnschale und meldete dann ruhig den Todesfall an. Dem Leichenbeschauer sagte sie, ihr Mann sei gefallen. Diese traute aber dem Weibe nicht, sondern erstattete Anzeige. Dem Untersuchungsrichter gestand sie später nach kurzem Leugnen ihr Verbrechen ein.

Agram, 27. August. Aus Plaski nächst Karlstadt wird über einen ungeheuren Waldbrand berichtet, welcher bei Saboški und Jasenico zum Ausbruch kam. Mehr als tausend Joch der schönsten Waldungen der dortigen Gegend sind eingeäschert, der Schaden beträgt über eine Million Gulden. Als Ursache wird allgemein angenommen, daß der Brand gelegt wurde, da das Feuer in den betreffenden Revieren an mehreren Stellen gleichzeitig ausbrach. Die herrschenden sturmartigen Winde verbreiteten den Brand mit solcher Heftigkeit, daß die Lokalisirung des verheerenden Elements undenkbar war. Glücklicherweise stellte sich Nachts Regen ein, der das weitere Umsichgreifen des Brandes verhinderte.

London, 27. August. Für junge Mädchen, welche Häuslichkeit lieben und eine angenehme Gemüthsart besitzen, giebt es, wie ein hiesiges Blatt schreibt, kein besseres Land als Natal. Die Mädchen gehen als Dienstboten hinaus, werden aber bald Hausfrauen. Der Weibermangel ist in Natal so groß, daß die Regierung der Kolonie die Ueberfahrt der weiblichen Dienstboten eventuell bezahlt. Die Mädchen haben Lstr. 5 für die Reise zu erlegen, bekommen die Summe aber zurückerstattet, sobald sie 12 Monate im Dienst gewesen sind. Der Lohn für Dienstboten beträgt Lstr. 18—30 das Jahr. Der Agent Natals in London darf jedoch nur 10 Dienstmädchen mit jedem nach Natal fahrenden Dampfer befördern.

Paris, 27. August. Baronin Rutenstein (Konstanze Geiger), Wittwe des Prinzen Leopold von Sachsen Coburg-Gotha, ist, 53 Jahre alt, in Dieppe an einem Leberleiden gestorben. Die Beerdigung findet Samstag in Paris auf dem Friedhofe Montmartre statt.

Paris, 27. August. Gestern entdeckten Arbeiter unter dem Erdreiche der Rue Allians etwa 100 Dynamitpatronen.

Aus der Reichshauptstadt.

— „Unsere Dienstboten". Frau K. in der Blumenstraße hatte gestern in der vierten Nachmittagstunde ihr Heim verlassen und dasselbe dem Schutze ihres Dienstmädchens mit dem Bemerken anvertraut, daß sie erst gegen Abend zurückkehren werde. Als Frau K., die im städtischen Krankenhause einen Besuch gemacht, etwa eine Stunde später durch den Friedrichshain ging, bemerkte sie einige Schritte vor sich am Arme eines Mannes ein junges Mädchen, dessen Kleid sie mit Erstaunen betrachtete, denn ganz ähnlich war es jenem Kostüm, das die Schneiderin der Frau K. erst am Vormittag geliefert hatte. Neugierig näherte sie sich der Trägerin des eleganten Kleides und — erkannte die zum Schutze des Hauses zurückgelassene Dienstfee. Schnell schlug Frau K. sich seitwärts in die Büsche und eilte nach ihrer Wohnung. Dort erwartete sie das Mädchen, welches glücklich um 7 Uhr daselbst eintraf. Außer dem eben von der Nadel gekommenen Kostüme ihrer Herrin trug das Mädchen auch eine goldene Brosche, welche Frau K. bereits seit längerer Zeit vermißt hatte. Dies gab der Dame Veranlassung, durch einen herbeigeholten Beamten die Sachen des Mädchens untersuchen zu lassen, und da kamen die verschiedensten Dinge zum Vorschein, die im Laufe der Zeit auf räthselhafte Weise der Frau K. verschwunden waren. Das Mädchen wurde von dem Beamten zur Polizei mitgenommen, und so endete für dasselbe der Nachmittag recht traurig, der im Friedrichshain so schön begonnen hatte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

r. **Wien 29. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Auflösung der Oberdanu-Vereine in Italien eine weittragende Bedeutung beigelegt und dieselbe mit der Stellung Italiens innerhalb der Tripel-Allianz in Verbindung gebracht. Thatsächlich haben in der letzten Zeit wichtige Verhandlungen zwischen Rom und den Kabinetten zu Wien und Berlin stattgefunden, und man ist geneigt, anzunehmen, daß die verbündeten Mächte zur Stärkung der schwankenden Stellung Crispis Italien feste Zusagen bezüglich der Ausdehnung seiner Machtsphäre in Nordafrika gemacht haben. Im Lichte dieser Nachrichten gewinnt die jüngste Konferenz Crispis mit König Humbert erhöhte Bedeutung.**

a. **Belgrad, 29. August. Die russische Schwarzmeer- und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Fürsten Gagarin hat bereits mit dem Bau großer Reservoirs für russisches Petroleum begonnen. Bis Anfang Oktober werden 120 000 Meterzentner raffinirtes Petroleum hier eintreffen. Außer den Reservoirs soll eine große Raffinerie und Werkstätten zur Fabrikation von Fässern und Kisten eingerichtet werden. Alle diese Anlagen werden Serbien großen Nutzen bringen.**

m **Petersburg, 29. August. Unter Vorbehalt der Zustimmung des Ministeriums der Verkehrswege und des Reichskontrolleurs, hat der Finanzminister eingewilligt, daß die Tambow-Koslow-Eisenbahn für 1889 eine Dividende von 73 000 Rubeln vertheilt.**

z. **Petersburg, 29. August. Der Eindruck, den Kaiser Wilhelm auf das russische Heer gemacht hat, ist ein über alles Erwarten großer. Wie mir von allen Offizieren und besonders von hohen Militairs, mit denen ich gesprochen habe, versichert wurde, hat sich Kaiser Wilhelm durch seine Liebenswürdigkeit und herzliche Freundlichkeit Aller Herzen gewonnen: ganz besonders sympathisch hat die Offenheit seines Wesens berührt. — Noch nie hat ein fremder Herrscher so rasch und so vollständig sich hier die allgemeine Verehrung und Bewunderung erworben. Wenn der Kaiser, was hoffentlich recht bald geschieht, wieder einmal der Gast des Zaren sein wird, so wird ihn allenthalben ein noch wärmeres „Hurrah" begrüßen.**

Rom, 29. August. Der Direktionsausschuß des Vereins für das wirthschaftliche Wohl Roms hat unter dem Vorsitze des Abgeordneten Prof. Baccelli beschlossen sich zu einem Organisationscomitee für eine römische Nationalausstellung im Jahre 1893, zu welcher Zeit in Rom der internationale medizinische Congreß tagen wird, zu konstituiren. Diese Ausstellung soll im Hinblick auf den Congreß in ihrem hygienisch-medicinalen Theile international sein. Zugleich beschloß man, alle Städte Italiens, insbesondere Florenz, welches für dasselbe Jahr eine Ausstellung in Aussicht genommen hatte, zu eifriger Mitwirkung an dem patriotischen Werke aufzufordern und den Vorstand des Vereins zu beauftragen mit den maßgebenden Instanzen und anderen Vereinen sich ins Einvernehmen zu setzen.

Eine Insultirung der deutschen Fahne in Australien.

Der 14 Juli, welcher die in Sydney lebenden Franzosen zur Feier des Nationalfestes vereinigte, ist durch einen sehr bedauerlichen Zwischenfall getrübt worden. Der Frankfurter Zeitung wird darüber aus Sydney geschrieben: Man hatte sich in diesem Jahre für ein Piknik in einem an der Botany Bay, einem beliebten Ausflugsort, gelegenen Gartenrestaurant, dem sogenannten Sir Joseph Banks Pavillon, entschieden, woselbst sich denn auch seit den frühen Morgenstunden die Festtheilnehmer, ungefähr 250 Personen, Franzosen und auch einige Australier, versammelten. Zu dem für die zweite Nachmittagsstunde angesetzten Festbankett unter Vorsitz des französischen Konsuls Herrn Verleye, erschienen außerdem der Generalpostmeister O'Connor, als Vertreter der Regierung, sowie Abgeordnete der beiden Parlamentshäuser. Dieses Bankett fand in einem Gartensalon des Etablissements statt, der zu diesem Zwecke außer mit Zierpflanzen unter Anderem auch mit den Fahnen aller Nationen, darunter also auch der deutschen, dekorirt worden war. Man war bereits beim ersten Gange, als plötzlich ein Kellner mit einer Leiter im Saale erschien und die deutsche Flagge in der denkbar auffälligsten Weise von der Wand herunterholte. Das ganz vereinzelte Bravorufen, welches diesen Vorfall begleitete, wurde von dem von der Sache sichtlich auf das Peinlichste überraschten Konsul sofort unterdrückt; um indessen weiteren Störungen vorzubeugen, befahl derselbe zugleich, die Fahne einstweilen liegen zu lassen und erst nach Beendigung des Essens wieder anzubringen. Letzteres nahm darauf seinen ruhigen Fortgang, man toastete auf Königin Victoria und den Präsidenten Carnot, auf die Regierung u. s. w., bis der Schluß herbeikam und der Kaffee herumgereicht wurde.

Nun sollte aber auch die deutsche Fahne wieder aufgezogen werden. Derselbe Kellner, welcher sie beseitigt hatte, erschien abermals und machte sich ans Werk, als plötzlich ein Komitemitglied, ein gewisser Bulteau, seines Zeichens Sprachlehrer und bei seinen französischen Landsleuten als exzentrischer Mann bekannt, in vollster Wuth vom Stuhle aufsprang und auf den unglückseligen Ganymed im Fracke zustürzte. Es entspann sich ein Wortwechsel, aus dem den Umstehenden zunächst das Eine klar wurde, daß kein Geringerer als eben Monsieur Bulteau die Herunterholung der Flagge verschuldet und dem Kellner zu diesem löblichen Zwecke ein namhaftes Trinkgeld verabreicht hatte. Von Letzterem verlangte er jetzt, daß er sein Versprechen halten solle, während dieser sich auf den Befehl des Konsuls berief. Der Wortwechsel wurde immer hitziger, ein paar angetrunkene Franzosen ergriffen für Bulteau Partei, die wettaus überwiegende Mehrzahl ihrer Landsleute aber für den Kellner. Schließlich entstand eine Balgerei und man ging zu Thätlichkeiten über. Während dieser Rauferei gelang es nun Bulteau, der sich wie ein Rasender geberdete, die Fahne dem Kellner zu entwinden und mit einem Ruck in zwei Fetzen zu zerreißen.

Todtenstille folgte diesem Auftritt. Im nächsten Augenblicke aber brach ein förmlicher Entrüstungssturm los, und wenig fehlte, so wäre Monsieur Bulteau von seinen aufgebrachten Landsleuten kurzer Hand an die Luft gesetzt worden. Auch der Konsul, der die offiziellen Gäste, welche sich gleich nach dem Schlusse der Tischreden verabschiedet hatten, zu ihrem Wagen begleitet hatte, erschien jetzt wieder im Saale, wo er seinem Unwillen über den Vorgang in sehr deutlichen Worten Luft machte. Der Vorfall endigte damit, daß sich eine der mitanwesenden französischen Damen unter dem lauten Beifallsgeklatsch ihrer Landsleute über die zerrisse Flagge hermachte und sie, so gut es eben gehen wollte, ausbesserte, worauf die schwarz-weiß-rothen Farben wieder an der Wand befestigt wurden. Die Feststimmung war durch den bedauerlichen Vorfall aber natürlich sehr beeinträchtigt worden.

Kaiserslautern, 28. August. Bei der heute im 6. Pfälzischen Reichstagswahlkreise stattgehabten Stichwahl zwischen den Gutsbesitzern Brunck in Kirchheimbolanden (natl.) und dem Gutsbesitzer Grohe in Hansbach (Volkspartei) ist Ersterer mit mehr als 500 Stimmen Mehrheit gewählt.

Rendsburg, 28. August. Nach einem Erlaß des Oberpräsidenten wird den Vereinen schleswig-holsteinischer Kampfgenossen, welche bereits vor Vereinigung der Provinz mit Preußen bestanden haben, gestattet, ohne daß sie nöthig haben, ihre Statuten zu ändern, der Kaiserparade beizuwohnen. (B. T.)

München, 28. August. Die Untersuchung über das Marschunglück des 9. Infanterie-Regiments neigt dem Ende zu. Die Pensionirung des Oberst Schöller, der noch kommandirt, gilt in Regierungskreisen für zweifellos.

Pest, 28. August. Die Regierung hat verfügt, daß die Mekkapilger an der südlichen Spitze Dalmatiens landen und sich dort einer strengen ärztlichen Prüfung unterziehen müssen.

Bern, 28. August. Nach den neuesten Meldungen hat man laut „Berl. Tagbl." die Hoffnung aufgegeben, den Grafen Villanova und dessen Führer Maquignaz und Castagneri, welche am 18. August den Montblanc bestiegen hatten, noch am Leben wiederzufinden. Am Montblanc ist in den letzten Tagen ungeheuer viel Schnee gefallen. Dieser heftige Schneefall und das herrschende Unwetter haben denn auch den Advokaten Ginella, der mit 5 Führern aufgebrochen war, um den Grafen Villanova zu suchen, am Weitersteigen verhindert.

Mons, 28. August. Nach dem gestrigen Meeting in Paturages schlug eine Bande von 3000 Strikenden die Richtung auf Dur und Wasmes ein; sie wurde jedoch von den Gendarmen zerstreut, wobei vier Personen verhaftet wurden. Die Zahl der Strikenden hat sich heute auf 16800 vermehrt.

Rom, 28. August. Die allgemeinen Wahlen werden wahrscheinlich auf die erste Hälfte des November angesetzt werden. — Der Plan, in Rom im Jahre 1893 eine italienische Landesausstellung zu veranstalten, stößt wegen der Personen, welche das Projekt befürworten, neuerdings auf Widerspruch. Wahrscheinlich wird die Ausstellung in Folge dessen erst in einem späteren Jahre stattfinden.

London, 28. August. Der Generalrath der Union der britischen Dockarbeiter — mit einer Mitgliederstärke von 500,000 Mann — hat beschlossen, zur Unterstützung der in Australien Streikenden einen Wochenbeitrag von einem Sh lling pro Kopf während der ganzen Dauer des Streiks zu erheben.

Petersburg, 28. August. Die gänzlich erdichtete Nachricht von der Verleihung der Brillanten des Andreas-Ordens an den Präsidenten Carnot berührte an allerhöchster Stelle besonders peinlich. Unterrichtete Personen erzählen, der Kaiser habe sofort nach der Quelle forschen lassen, und es habe sich ergeben, daß sie eine französische sei, doch mußten die Erfinder hier geschickte Verbündete haben, denn schon ein vor zwei Tagen hergesandtes telegraphisches Dementi der Nachricht war von dem Adressaten, der zur Veröffentlichung verpflichtet war, unbeachtet gelassen worden. Da den Kaiser die Angelegenheit sehr erzürnt hat, beschäftigt sich nunmehr die Oberpreß-Verwaltung mit diesem Fall, der einen recht schmutzigen Hintergrund zu haben scheint.

Konstantinopel, 28. August. Neuerdings treten bestimmter als bisher wieder Gerüchte auf, daß die Stellung des Großveziers Kiamil Pascha erschüttert wäre; als Nachfolger gelte in diplomatischen Kreisen für den Fall eines Wechsels Said Pascha.

New-York, 28. August. Heute hier eingetroffene Depeschen aus San Salvador melden, General Ezeta habe nunmehr das Friedensprotokoll mit Guatemala unterzeichnet.

New-York, 28. August. Die Bankfirma Porter Lovell u. Co. in Boston hat ihre Zahlungen mit zwei Millionen Dollars Passiven eingestellt, welche jedoch fast ganz gedeckt sein sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900830024/fragment/page=0003

Tapeten,

hervorragendste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate.
Verkaufsstelle der Wurzener Tapetenfabrik.

Linoleum,

bestes deutsches u. englisches Fabrikat
in verschiedensten Dessins.

F. A. Schütz,

Königl. Sächs. Hoflieferant.

Bestes Waschmittel.

Billigster Ersatz für sämmtliche bestehende Seifenpulver welche jede Wäsche ohne dieselbe anzugreifen blendendweiß macht ist

H. Jäger's Waschkraft-Extract.

Jeder Hausfrau angelegentlichst empfohlen.
Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.
Zu haben en gros und en detail bei Herrn
Jac. Münster, Central-Drogerie.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 183 Lotterie (Ziehung 7. u. 8. Octob. 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,20, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin** SW., Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten u. blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen** überhaupt.
Dépôts in **allen Mineralwasserhandlungen,** in den **Apotheken** und **Droguen-Handlungen.**
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Ida BOETTGER, Halle-Saale, gr. Steinstr 60.

Reform-Steppdecken
mit Tricotbezug und reiner Schafwolleinlage.
Reform-Bettwaaren
als: Kopfkissen, Unterbetten, Keilkissen.
Reform-Bettwäsche
von normalfarbigem und Maco Tricot für
Anknöpfer, Bezüge für Decken, Unterbetten und Kopfkissen
wegen ihrer Vorzüge absoluter Luftdurchlässigkeit wie leichter Waschbarkeit
von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen laut Catalog.

Vorcursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.
Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

Für Wöchnerinnen!

Neu! Badewannen mit ff. Bank für Neugeborene! Praktisch!

Wärmflaschen, Milchwärmer, Nachtlampen, Zimmerclosets,
in **großer Auswahl** zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt

Moritz König, Rathhausgasse 9/10.

Telephonanschluß 492, Berlin-Leipzig.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.
Am 4. September ds. Js. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Berlin-Anhalter Güterbahnhof 2000 Stück alte Bahnschwellen, 170 Stück alte Weichenschwellen, sowie ca. 9000 kg Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Halle, den 25. August 1890.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion (Cöthen-Leipzig.)

Feinsten Astrach. Caviar,
Mecklenburger Spickaal,
Neuen Magd. Sauerkohl,
Neue Pfeffergurken,
Frische Tafel-Pfirsiche,
Echt Kieler Bücklinge,
Neue Sardinen à l'huile,
Prima ger. Rheinlachs,
Frische Melonen,
Feinste Ungarische Weintrauben,
Aal in Gelée empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr Ulrichstr.-Ecke.

Tokayer

vom Faß, à Ltr. 250, 330 u 350 ₰, **Malaga** 200 ₰, **Breitestraße 3,** bei 10 Ltr. billiger.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Haus-Verkauf.

In der **Blumenstraße** ist ein **herrsch. eingerichtetes Wohnhaus,** gut verzinslich, **preiswerth zu verkaufen.** Offerten bef. unt. **G. m. 3188 Rud. Mosse, Halle a. S.**

60,000 Mk. z. 4½%

werden zur I. Hypothek auf ein hiesiges Grundstück im Werthe von

150,000 Mk.

per sofort oder 1. October cr. gesucht. Gfl. Offerten u. **L. 716** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gute 5% Hypothek, circa 9000 Mk., sof. z. cediren.

Offerten bef. unter **H. h. 2268 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Wien IX. !Sensationell! Wien IX.
!Berechtigten Erfolg! erzielt meine unter strengster Garantie der Echtheit zum Verkauf gebrachte, für jeden Raucher unentbehrliche

Wiener Rauchgarnitur

bestehend aus
1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feuer-vergoldetem oder versilbertem Beschlag sammt
1 echt Badner Weichselrohr mit Hornmuntirung,
1 echte Meerschaum-Cigarrenspitze mit echtem Bernstein,
1 echte Meerschaum-Cigarettenspitze mit echtem Bernstein,
„garantirt Ia. Qualität“
1 Nickelfeuerzeug,
1 Cigarrentasche mit Nickelverzierung, in elegant. Ausstattung um den Preis von
nur Mark 4.40
Versandt gegen Baar (auch Briefmarken) oder achnahme durch die Fabriks-Niederlage

S. Birnbaum, Wien IX.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages nebst 60 Pf. porto und zollfrei. Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Estragon-Tafel-Essig

Ltr. 15, 30 ₰ empfiehlt
Tafel-Essig-Fabrik
Dachritzgasse No. 7,
P. Meinel.

Der berühmte

Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam*)

ist bei **Gelenkrheumatismus** und allen **rheumat.** Schmerzen, **Gicht Podogra** ꝛc. die **beste Einreibung,** die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach und der Patient kann **ruhig schlafen**); auch bei **Entzündungen** aller Art, **Wundlaufen, Wundliegen, Husten Brust und Magenleiden,** hauptsächlich aber auch bei **Unterleibsbruchleiden bewährt** sich der Balsam durch **schnellste** Heilung.

*) Mit der Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Blechdosen zu haben à **1.00 ℳ 60 ₰ und 30 ₰** (mit Gebrauchsanweisung) in **allen bekannten Apotheken.**

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Dritttheile der Menschen leiden am

Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahr- u. schmerzl. **RichardMohrmann, Berlin, Moabit** Calvinstr. 46, I, früher Nossen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb.“
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen.
Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Den besten Deutsch. Cognac

kauft man zu Brennerei-Preisen **Breitestr. 3 u. Leipzigerstr. 13 I.**
D. Gebharts Wein-Niederlage.

Einen großen Posten **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à M. 1,40 p. Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Gestohlen

ist es nicht, sondern nur durch den großen Betrieb ist es möglich. Gegen Eins. von **nur 1 Mk.** in Briefmarken versende ich nach jedem Ort franco. 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Still ruht der See“, „Das Kaiserveilchen“, Ob Aeuglein sind blau“, „Nur am Rhein“ u. s. w. Ferner ein Buch mit komischen Vorträgen, ein Buch m. Polterabendscherzen, das Buch zum Todtlachen, 500 Witze und Anekdoten, ein Buch mit 100 Zauberkunststücken, einen Briefsteller, ein Traumbuch, ein Buch mit über 200 schönen Liedern, viele davon mit Noten, und ein Buch mit militärischer Humoresken. Außerdem „der betrogene Ehemann“ u. „Frl. Preuer's Abenteuer“ in 12 kolorirten Bildern mit Versen. Ferner mehrere Kniffbilder und Alles zusammen **nur 1 Mark. E. A. Hecht, Berlin,** Rosenthalerstr. 61

Apoth. Bennemann's

„Korifon“

vertreibt **sofort radikal alle Wanzen, Ungeziefer u. deren Brut, à Flasche 50 ₰ nur allein** bei:

39. Albin Hentze, 39.

Schmeerstraße.

Hochpik.

Lektüre u. Photographien.

Probesendung **hochfein** Mk. 3. Katalog gratis u. fr. vers. **Georg Müller, Friedenau** bei Berlin **Rheinstr. 50.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Ein **Gut im Kr. Weißenfels,** m. **mass. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, 60 Mrg. Feld** und **3½ Mrg. Wiese** ist mit **vollst. Ernte u. Inventar** Verhältnisse halber **sofort** mit **3000 Thlr. Anzahlg.** zu **verkaufen.** Auch wird ein **Zinshaus** in **Zahlung** mit angenommen. Näheres gegen Retour-Marke durch **Göcke & Franke, Weißenfels a. S.,** Friedrichsplatz 8.

Lesenswerth!

Hülfsbuch für Männer	1,00 Mk.
Die Beichte d. Fürstin Pignatelli	1,00 Mk.
Heimlichkeiten der Frauen	1,50 Mk.
Die Hygiene d. Flitterwochen	2,00 Mk.
Die Messalinen Berl.	3,00 Mk.
Die Selbstbewahrung v Dr Retau	3,00 Mk.

Versand geg Einsendung od. Nachn. d. Betrages durch **H. Schmidt,** Berlin S W., Plan-Ufer 26.
Illustrirte Kataloge gratis u. franko.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover), städtische — **seitens d. Kgl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte** — Fachschule f.

Maschinentechniker.

Neues (**39.**) Semester 14. Okt. cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt.
Der Magistrat.

Zur Hülfeleistung bei Bearbeitung des **Bauentwurfs** zu einem **Dienstgebäude** wird ein **älterer Bauführer** oder ein **erfahrener** und **gewandter Bautechniker zunächst** auf **3 Monate** gesucht. **Tagegelder 7,5 bezw. 6,0 Mark.** Meldungen unter Beifügung der **Zeugnisse** und des **Lebenslaufs** zu richten an den **Garnison-Baubeamten, Baurath Schneider, Halle a/S.**

Fuhrleute zum Fahren der **Mauersteine** v. d. **Kuhnt**'schen **Ziegelei** bei **Passendorf** werden **angenommen.** Näheres ertheilt der **Ziegelmeister Strich** daselbst.

Eine junge Dame

(Lehrerstochter) **mit allen weiblichen Haus- u. Handarbeiten** vertraut, sucht **Stellung** als

Stütze der Hausfrau.

Gefl. Offert. befördert unter **P. F. 27** die Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober suche ich für eine einzelne Dame ein ordentl. saub. Mädchen m. g. Zeugn.
Ida von Kaltenborn, Ulestraße No. 13 II.

Frauen zum Kohlentragen gesucht. Contor Geiststraße 2.

Blumenstraße 9

sind **2 herrsch. eingerichtete Wohnungen** (Parterre u. II Etage z. verm. u. **1. October zu beziehen.**

Gr. Steinstr. 22 ist die erste Etage, best. aus 5. St., 2 K. nebst Zub., sow. d. Mansardenwohnung z. 1. Okt. o. 1. Apr. n. J. zu verm.

Halbe Etage per 1. Okt. zu verm. Preis 400 M. **Glauch. Kirche No. 3.**

Eine **schwarze Ledertasche** am 20. d. M. im **Neumarkt-Schießgraben abhanden gekommen.** Bitte diese dort oder **Magdeburgerstr. 36** bei **Heiser** abzugeben.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hoch erfreut
A. Steinbach und **Frau Anna** geb. **Schulze.**

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von H. Nietschmann in Halle
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900830024/fragment/page=0004